

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Schottelius hat nun, um die Bedeutung der Bakterien für die Tiere zu erforschen, eine Reihe von Versuchen angestellt, aus denen sich Schlüsse auf die entsprechenden Verhältnisse beim Menschen ziehen lassen. Zu seinen Versuchen wählte er Hühner. Das Hühnerei ist, wenn es an Tageslicht kommt, im Innern durchaus keimfrei und wird erst durch die Poren der Schale hindurch mit Bakterien angesteckt, die schließlich zur Fäulnis und Zersetzung führen. Schottelius hat sich nun durch besonders sorgfältige Behandlung eine Anzahl völlig keimfreier Eier verschafft, die er in einen künstlichen Brutapparat legte. Der Raum, in dem die jungen Hühner zur Welt gebracht wurden, wurde ebenfalls derartig geschlossen gehalten, daß der Zutritt von Bakterien ausgeschlossen blieb. Beiläufig sei bemerkt, daß eine überaus große Vorsicht zur Erfüllung dieser Bedingung notwendig ist. Der Versuch gelang, und sein Ergebnis waren also soundso viele bakterienlose Küchlein. Um einen Vergleich zur Hand zu haben, hatte der Gelehrte daneben eine Anzahl anderer Eier unter gewöhnlichen Verhältnissen zur Entwicklung gebracht und beobachtete nun diese beiden Gruppen in ihrem weiteren Verhalten.

Die künstlich ausgebrütenen Hühnchen lernten, trotz des Fehlens der elterlichen oder geschwisterlichen Anweisung, das Laufen und Nahrungssuchen fast ebenso schnell wie die anderen. Ein Umstand machte sich jedoch bald auffallend bemerkbar. Die bakterienfreien Hühnchen schienen nämlich unter unausgesetztem Hunger zu leiden und fraßen eigentlich ohne Unterlaß. Trotzdem wuchsen sie nicht, nahmen vielmehr ständig an Körpergewicht ab und gingen nach kurzer Zeit an Erschöpfung und Abzehrung zugrunde. Eines der unter so ungewöhnlichen Verhältnissen aufgezogene Tiere lebte einen Monat, verlor aber in dieser Zeit

von seinem anfänglichen Körpergewicht noch ein Drittel, während ein gewöhnlich aufgezogenes Hühnchen von derselben Henne sein Gewicht in der gleichen Zeit mehr als verdoppelte. Die meisten bakterienfreien Küken starben schon nach 10 bis 20 Tagen.

Man kann daraus schließen, daß die Anwesenheit und die Tätigkeit der Bakterien im Verdauungskanal zunächst bei den Hühnern, dann aber auch wohl bei anderen Tieren und beim Menschen unbedingt notwendig ist für das Wachstum und für die Erhaltung des Lebens, ganz ebenso notwendig wie bei den Pflanzen. Es wäre nicht undenbar, daß diese neue Tatsache mit der Zeit für die Gesetze der geeigneten Ernährung des Menschen und der Tiere auch eine gewisse praktische Bedeutung gewinnen könnte.

(„Der Waldbote“.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Lons-le-Saunier, (Frankreich), 3. Januar 1904.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr.

Ich habe die Heilung eines Falles von Zuckerharnruhr, mit akutem Gelenkrheumatismus verbunden, zu Ihrer Kenntnis zu bringen; ein wirklich sehr außerordentlicher Fall von Heilung, den ich durch Ihre Kurverordnungen und durch die Anwendung der Sauter'schen Mittel erzielt habe.

Die Kranke ist 60 Jahre alt und war seit mehreren Jahren an Zuckerharnruhr leidend; sie erhielt sich am Leben wirklich nur durch die sorgfältigste Pflege und durch ein spezielles Nahrungsregime.

Von Zeit zu Zeit gesellten sich zu Ihrem Grundleiden noch rheumatische Schmerzen

hinzu, welche ihren Krankheitszustand noch mehr verschlimmerten.

Letztes Jahr, im Monat Mai, wurde sie aber von einem außerordentlich heftigen, akuten Anfall von Gelenkrheumatismus an's Bett gebunden. Zu dem äußerst schmerzvollen Zustande der Kranke gesellte sich eine sehr starke Verschlimmierung des Diabetes, welche in hohem Grade Besorgniserregend war.

Die Kräfte der Kranke wurden von Tag zu Tag weniger, übrigens wurden dieselben noch erschöpft durch die starken Dosen Chloral welch ihr Arzt ihr täglich gab um die Schmerzen zu lindern. Der Arzt hatte übrigens die Kranke, welche schon in ein beinahe komatösen Zustand verfallen, bereits aufgegeben.

Unter diesen Verhältnissen wurde ich zur Hilfe gerufen.

Während der ersten zwei Tage der Anwendung unserer Mittel schien ihre Wirkung noch keine große zu sein, dennoch war eine kleine Besserung zu bemerken; vom dritten Tage der Behandlung an wurde aber der Zustand der Kranke zusehends immer besser. Der Harn enthielt von Tag zu Tag immer weniger Zucker: die Schmerzen nahmen zunehmend ab.

Die Kranke fieng allmählich an wieder stärker zu werden; nach Ablauf eines Monats konnte sie das Bett verlassen und bald nachher war sie wieder ganz gesund.

Es war eine wirkliche Wiedergeburt.

Zum Schluße erlauben Sie mir noch folgende Bemerkung.

In Folge Ihrer Art zu verordnen hat die Homöopathie, abgesehen von ihrem eigenem Wert als Kurmittel, noch den Vorzug, daß sie die Krankheit metodisch und ohne Unterbruch von jeder Seite zumal angreift und auch zu jeder Stunde, so z. B. morgens und abends, und selbst bei den Mahlzeiten, durch die trocknen Mittel, währenddem sie durch die Lösung

zum Trinken den Kranken während des ganzen Tages unter dem Einfluß ihrer Mittel hält. Neußerlich wird überdies die Krankheit noch durch die Einreibungen, die Umschläge, die elektrischen Fluide, &c., in Angriß genommen und zwar ohne jede Unnehmlichkeit, ohne jeden Schmerz von Seite des Kranken.

Genehmigen Sie meine hochachtungsvollen Grüße.

P. Bayebin.

P. S. Seit einem Jahre ist die obige Dame stets gesund geblieben.

Berlin, 28. Januar 1904.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich behandle gegenwärtig ein 10 jähriges Mädchen, welches an Herzbeutelwasser sucht leidet und gebe A 1 + C 2 + S 2 + L, 2. Verd., überdies F 1 + S 3 trocken, zweimal pro Tag je 3 Körner von beiden. Auch in diesem Falle habe ich schon einen günstigen Erfolg zu verzeichnen, da bereits Besserung zu konstatiren ist. Der allopathische Arzt, welcher das Kind 8 Tage lange behandelte, gab Digitalis in Infusion und verordnete die bekannte Eisblase auf das Herz. Selbstverständlich blieb der Reiz nicht aus, es wurde von Tag zu Tag schlimmer und die Fiebertemperatur stieg immer höher. Bei Anwendung unserer Mittel trat sofortige Abnahme der Temperatur ein und der Zustand der kleinen Kranke wurde ein viel ruhiger. Ich werde wahrscheinlich auf diesen Fall später wieder zurückkommen und Ihnen über den weiteren, wie ich voraussehe, günstigen Verlauf und Ausgang derselben berichten.

Eine Dame, welche auf Anraten Ihres Arztes eine Trink- und Badekur in Franzensbad

gemacht hatte, besaß vorher eine eiserne Muskulatur, dieselbe wurde aber nach der Kur ganz schlaff und weß, und außerdem stellte sich ein Magenkutarrh ein, welcher wohl nur eine Folge der Kur gewesen sein muß, denn die Dame lebte sehr Diät. Der Magen war so schwach und gereizt daß er keine Speisen mehr verdauen konnte und nicht einmal Kola-Coca vertrug. Ich gab A 1 + S 1 + F 1 + C 1, 2. Verd. und ließ gelbes Fluid auf das Sonnengeflecht einreiben, dabei habe natürlich knappe flüssige Kost verordnet und es trat bald Besserung ein.

Einer Frau, an Herzerweiterung und Lungenemphysem leidend, welcher ihr Arzt ebenfalls Digitalis verordnet hatte, gab ich A 1 + C 2 + P 2 in der 3. Verd. und überdies S 3 + S 1 in starken Dosen, trocken und abwechselnd. Während die Kranke die frühere allopathische Medizin nicht ertragen konnte und erbrechen mußte, wurden unsere Mittel sehr gut ertragen und erzeugten Wohlbefinden. Auch ließ ich Umschläge auf den Rumpf machen mit einer Lösung W. Fl. + C 5 + S 5 + A 2 und diese erwiesen sich auch als von sehr wohltätiger Wirkung.

Hochachtend grüßt ergebenst Ihr dankbarer

Fr. Bößken, Laien-Arzt
Berlin W., 57, Gulmstraße, 21.

Obermarchthal (Deutschland), 9. Nov. 1903.

Herrn Doktor Zimfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Gebe Ihnen die freudige Nachricht, daß Herr Häntele, welchem Sie am 3. Juni wegen tuberkulösem Lungenleiden A 1 + C 1 +

F 1 + P 2, 2. Verd., morgens und abends je 3 N + 6 P 3, zum Essen 3 S 1, Kola-Coca und Einreibungen der Brust mit weißer Salbe verordneten, so sehr gebessert ist, daß man ihn wohl als wieder hergestellt betrachten kann.

Vor Beginn Ihrer Kur hatte man ihn nach einer Heilanstalt in Tübingen geschickt, dort wurde er aber wieder nach Hause zurückgeschickt mit dem Bedenken er sei nicht mehr Kurfähig. Jeder Arzt der ihn gesehen, hatte den Kranken ganz aufgegeben. Nun sind seine Eltern überglücklich über seine große Besserung.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollen
Frau Maichel.

Berlin, den 3. Februar 1904.

Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr. Zimfeld.

Die für meine zwei kleinen Enkelkinder gegen Neughusten am 11. Januar verordnete Kur von A 1 + C 1 + P 1 + S 1, 1. Verd., täglich 6 Kaffeelöffel, morgens und abends 1 N + 3 P 3 trocken, Einreibung der Brust mit weißer Salbe und Bepinselungen mit B. Fl. links und rechts vom Zungenbändchen, hat einen sehr guten Erfolg gehabt. Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß in dieser kurzen Zeit schon eine bedeutende Besserung eingetreten ist.

Es zeichnet mit Hochachtung

Fran A. Q.

Dresden, den 5. Februar 1904.

Herrn Dr. Imsfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Am 30. Dezember 1903 verordneten Sie mir gegen Flechten an den Beinen morgens und abends je 2 Korn A 2 mit je 2 Korn S 3, und äußerlich R. Salbe, Gr. Seife und Balsammilch anzuwenden. Nach vierwöchentlichem Gebrauch der mir angeratenen Mittel kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Ausschlag fast ganz verschwunden ist. In der 2. Woche bildeten sich noch einige neue Flecke, die aber auch im Vergehen begriffen sind. Ich sage Ihnen, geehrter Herr Doktor, meinen herzlichsten Dank für die mir gewährte Behandlung.

In größter Hochachtung zeichnet
Weidhaas, Einj. Freiw.



Villa Paracelsia.

Da mit 1. Mai die diesjährige Sommersaison der **VILLA PARACELSI** ihren Anfang nimmt, so bitten wir alle unsere Freunde, Leser und Abonnenten, welche während dieser Saison eine Kur in unserer Heilanstalt zu machen beabsichtigen, sich so bald wie möglich anzumelden und die Zeit ihres Aufenthaltes bestimmen zu wollen, damit wir allen Wünschen gerecht werden und für die zur Kur bestimmte Zeit, die Aufnahme in unserer Kuranstalt zusichern können. Die Direktion der Villa Paracelsia.



Villa Paracelsia
Sauter's Heilanstalt
Châtelaine bei Genf
Gründung der Sommersaison, 7. Mai.



Dirigirender Arzt Dr. Imsfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die Sauter'schen Mittel, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik**, **Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder**, **Elektricität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das Sauter'sche Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 2 der Annalen

Erste Hilfe bei Blutungen. — Etwas über den Wintersport (Schluß). — Das Lesen guter Humoresken, ein diätetisches Heilmittel. — Korrespondenzen und Heilungen: Kropf; Knochenfräz; Panutrin; Gebärmuttergeschwüre, Brustgeschwüre; Mittelohrkatarrh mit Drüsenanschwellungen; Bauchfellentzündung; Hämorrhoiden; Blasenkatarrh; Gelenk rheumatismus; Krampfadergeschwür; Antiseptikum; Lungenentzündung; Harnröhrenentzündung; Weißflüsse; Menstruationsstörungen; Gebärmuttererschlaffungen; Gebärmutterkrickungen. Anzeigen: Villa Paracelsia.

Arzt gesucht!

Zwecks weiterer Ausdehnung einer sehr gut eingeführten elektro-homöopathischen Laienpraxis in einer großen Stadt Nord-Deutschlands wird ein geeigneter staatl. approb. Arzt als Leiter gesucht. Hohes Fixum garantiert.

Öfferten unter „Vertraulich“ an die Expedition dieses Blattes.